



Das Wetter mag nicht ganz zur Stimmung in der Stadt passen: Viele Weißenburgerinnen und Weißenburger sind bestürzt vom plötzlichen Tod ihres Oberbürgermeisters Jürgen Schröppel, kurz vor dessen Rent. Mehr als 18 Jahre lang hat Schröppel Weißenburg als Stadtoberhaupt geprägt. Foto: Ina Brechenmacher

„Sehr großer Verlust für Weißenburg“

TRAUER Oberbürgermeister Jürgen Schröppel ist am Dienstag nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Große Betroffenheit in der Stadt und darüber hinaus.

WEISSENBURG - Schon die Nachricht seiner schweren Erkrankung hatte viele Weißenburgerinnen und Weißenburger ungläubig mit dem Kopf schütteln lassen und sehr betroffen gemacht: Überraschend und nur wenige Wochen vor Ende seiner Amtszeit war Jürgen Schröppel am Osterwochenende mit einer schweren Krankheit diagnostiziert worden. Am Dienstagnachmittag ist der 64-jährige nun verstorben.

Am Mittwochmorgen meldete sich Schröppels Familie mit einem Text zu Wort: „Wenige Tage vor dem Ende seiner Amtszeit ist der Weißenburger Oberbürgermeister und Kreisrat Jürgen Schröppel im Alter von 64 Jahren verstorben“, heißt es dort. „Er erlag einem aggressiven und unheilbaren Hirntumor, der erst vor wenigen Tagen diagnostiziert worden war. Schröppel starb am Nachmittag des 21. April in seinem Haus in Weißenburg im Kreis seiner Familie.“ Schröppel hinterlässt seine Frau und seine zwei erwachsenen Kinder.

Gerade noch voller Tatkraft

Am Dienstagabend hatte sich die Nachricht von Schröppels Tod wie ein Lauffeuer in Weißenburg verbreitet. Dass der 64-Jährige seit dem Osterwochenende schwer erkrankt war und bis zum Ende seiner Amtszeit nicht ins Rathaus zurückkehren wird, war bekannt. Dass er dann doch so schnell verstarb, kam für viele Weißenburgerinnen und Weißenburger überraschend.

„Noch vor wenigen Wochen durften wir ihm begegnen“, schreibt die Weißenburger SPD in ihrem Nachruf, „zuversichtlich, voller Tatkraft und mit einem klaren Blick auf die Zukunft.“ Er sei guter Dinge gewesen und hätte dem Ende seiner Amtszeit mit Ruhe entgegengesehen. Mit dem Sieg seiner Parteikollegin Eva Reichstadt bei der Kommunalwahl am 8. März schien für Schröppel der anstehende Abschied in den Ruhestand perfekt. Nur zehn Tage vor seiner Pensionierung ist Schröppel nun jedoch gestorben.

Umso mehr Bestürzung löste Schröppels Tod in der Stadtgemeinschaft aus: Sehr viele Menschen drückten online ihre Trauer aus und wünschten seiner Familie viel Kraft in dieser schwierigen Zeit. „Er hat unsere Stadt mit großem Engagement, Verantwortungsbewusstsein und tiefer Verbundenheit geprägt“, schreibt die Stadt Weißenburg in einer Pressemitteilung. „Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.“ Die

Weißenburger Feuerwehr, bei der sich Schröppel vor wenigen Wochen noch emotional verabschiedet hatte, änderte ihr Profilbild in den sozialen Medien, welches das Stadtwappen nun in Schwarz-Weiß zeigt. „Jürgen, du fehlst“, schrieb Schröppels Parteifreundin und Nachfolgerin, Eva Reichstadt, unter ein Foto der Trauerbeflaggung vor dem Weißenburger Rathaus.

Großzügigkeit und Humor

„Als Eisenbahnerkind“, wie er oft sagte, wurde Jürgen Schröppel 1962 in Nördlingen geboren, wo er auch seine Kindheit und Jugend verbrachte“, schreibt Schröppels Familie in einem Text, der auf dessen große Lebensstationen zurückblickt. Nach Wehrdienst, Jura-Studium in Augsburg und Stationen im Allgäu war er vor 32 Jahren als Richter ans Amtsgericht in Weißenburg gekommen. Mit seiner Familie war er in Weißenburg heimisch geworden, heißt es weiter, und somit engagierte sich der Sozialdemokrat schließlich auch politisch vor Ort – wurde Stadtrat, Kreisrat und 2008 Oberbürgermeister.

dass jeder Bewohner der Stadt und seiner Ortsteile sich in Weißenburg wohl und gut aufgehoben fühlt“, berichtet die Familie, die im Text auch auf Schröppels prägende Projekte als OB zurückblickt.

„Sein politisches Handeln war stets getragen von einem klaren Wertekompass: dem Einsatz für soziale Gerechtigkeit, demokratische Über-

„Er hat Verantwortung nicht nur getragen, sondern gelebt“

zeugungen und das Wohl der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und seiner Ortsteile“, schreibt die Weißenburger SPD in ihrem Nachruf. „Er war ein aufrechter, verlässlicher und vorbildlicher Mensch, der Verantwortung nicht nur getragen, sondern gelebt hat.“

ber Verlust für Weißenburg“, schreibt der Österreicher. „Ich habe Jürgen Schröppel als sehr menschlichen und gelassenen Stadt-Politiker kennengelernt.“ Durch seine „schützende und zustimmende Art“ habe das Stadtschreiberprojekt „immer einen beruhigenden und verlässlichen Schirmherr“ gehabt. Schmiedleitner schreibt: „Dass Jürgen Schröppel für Drehaufnahmen für ein Theaterprojekt auch sein Oberbürgermeister Büro verwüsten ließ, zeugt nicht nur von Großzügigkeit, sondern auch von großem Humor.“

Zwischen Routinen und Trauer

Im Weißenburger Rathaus herrschte am Tag nach Schröppels Tod große Betroffenheit. Die Stimmung sei getrübt, der Schock groß, bemerkte ein Verwaltungsmitarbeiter. Gleich in den frühen Morgenstunden hatte die Stadt die Fahnen vor dem neuen Rathaus mit einem Trauerflor versehen lassen. In einer E-Mail unterrichtete man alle städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Tod des Oberbürgermeisters.

nis an sich gibt es keine Routinen.“ Einige Verwaltungsmitarbeiter hätten die ganze Amtszeit Schröppels begleitet, manche ihr gesamtes bisheriges Berufsleben unter Schröppel gearbeitet. Manche Mitarbeiter seien da doch sehr aufgelöst gewesen.

Für Oberbürgermeisterin Eva Reichstadt ist der vorgezogene Start in ihre neue Rolle (siehe Bericht auf Seite 2) nun nicht wirklich einfach. Natürlich habe sie sich in den Wochen vor Schröppels Erkrankung schon auf ihren neuen Job vorbereitet – am Montag hatte sie ihren letzten Arbeitstag bei den Nürnberger Stadtwerken. „Und trotzdem fühlt es sich jetzt irgendwie noch fremd an“, meinte sie am Mittwochnachmittag im Rathaus. Man sei gefangen zwischen einer Geschäftigkeit und persönlicher Betroffenheit, berichtet Reichstadt.

„Er war über die gesamte Zeit Freund... und auch Mentor“, blickt Reichstadt auf die Zeit des Wahlkampfes zurück. Bereits in der Sitzung des Stadtrats am heutigen Donnerstag wird die 45-Jährige als neue Oberbürgermeisterin vereidigt.

Bewegender Abschied

Am Neujahrsempfang im Januar hat sich Oberbürgermeister Jürgen Schröppel noch emotional von den Weißenburgerinnen und Weißenburgern verabschiedet: Von der Band hatte er sich mit einem seiner Lieblingslieder einen symbolträchtigen Klassiker gewünscht: „Non, je ne regrette rien“ („Nein, ich bereue nichts“) von Édith Piaf.

Bei „What a wonderful World“ von Louis Armstrong ergriff er – für das Publikum sehr überraschend – selbst das Mikrofon und sang mit. Trotz konfliktreicher Zeiten, so appellierte er, solle man nicht immer alles sofort schwarzmalen, sondern mit Zufriedenheit und Zuversicht durch das Leben gehen. Am Ende würdigten ihn die Gäste mit lang anhaltendem Applaus.

INA BRECHENMACHER



Oberbürgermeister Jürgen Schröppel (64) war bekannt für seinen trockenen Humor und seine nahbare und dennoch immer professionelle Art. In Weißenburg werden viele Gebäude an ihn erinnern, die Schröppel in seiner Amtszeit auf den Weg gebracht hat – wie die Weißenburger Mittelschule und der neue Kinderhort im Progymnasium. Foto: Jonas Schmidt, Schmidt&Richter Photography

„Während seiner Amtszeit waren Jürgen Schröppel das gemeinschaftliche Leben und der Zusammenhalt in der Stadt und ihren Ortsteilen das Hauptanliegen. Ihm war wichtig,

Unter denen, die sich zum Tod von OB Jürgen Schröppel äußerten, war auch Georg Schmiedleitner, der Regisseur der vergangenen drei Stadtschreiberstücke. „Das ist ein sehr gro-

„Für vieles gibt es Routinen“, meint Weißenburgs geschäftsleitender Beamter, Heiko Stefke, dazu, was aktuell nun alles organisiert werden muss. Aber: „Für das schlimme Ereignis

INFO

Im Eingangsbereich des Weißenburger Rathauses liegt ein Kondolenzbuch aus, in das sich jede und jeder eintragen kann. Die Bärenscheune ist unter der Woche von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Am Donnerstag, 30. April, findet um 14 Uhr eine öffentliche Trauerfeier in der Karmeliterkirche statt. Der Einlass beginnt um 13 Uhr. Alle Weißenburgerinnen und Weißenburger sind herzlich eingeladen, gibt die Stadt Weißenburg bekannt.